

hochgebildeten Teuzo, der auch Griechisch gekannt hat, in einem Kloster des römischen oder montecassineser Einflußbereichs zu beheimaten. Die Edition der Briefe weist die reichen Parallelen des grammatikalischen Schrifttums nach, die der Vita die entsprechenden Passagen der griechischen Fassung bei Kyrill von Skythopolis bzw. Metaphrast.

H. S.

Rudolf P ö r t n e r, Eine Sammlung lateinischer Gedichte in der Handschrift Wien ÖNB 806 aus dem 12. Jahrhundert, Diss. phil. Tübingen 1989, Zeeb-Druck, 509 S. – Ediert und ausgiebig kommentiert wird eine Abfolge von 64 im 12. Jh. zusammengestellten und acht im 15. Jh. nachgetragenen Kleindichtungen mit insgesamt 441 Versen, die in einem Miszellen-Codex aus der spätm. Bibliothek des pfälzischen Klosters Hönningen vorliegt, mehrfach süddeutsch-österreichische Parallelüberlieferungen erkennen läßt und vielleicht im Kloster Schäftlarn entstanden ist (S. 431). Darin finden sich neben verbreiteten Texten Columbans (MGH Epp. 3 S. 182–185), Hildeberts, Marbods und Baudris sowie einigen Klassikerversen vorwiegend epigrammatische Stücke (Tituli, Inschriften, Proverbien, Rätsel, Sinnsprüche u. ä.) geringeren Umfangs und schwer bestimmbarer Provenienz, die bislang unpubliziert waren. Unter Nr. 9 wird auf breiterer Handschriftenbasis eine Neu-edition des von H. Böhmer in MGH Ldl 3 S. 616f., 739 herausgegebenen Gedichts gegen die Simonisten geboten; Nr. 65 und 67 entsprechen MGH Poetae 5 S. 391 Nr. 33 und S. 658 Nr. 15. Der lose innere Zusammenhang des Ensembles scheint dem Hg. mit Recht „die Interessenlage eines durchschnittlichen Klosters zu Beginn des 12. Jh. widerzuspiegeln“ (S. VIII).

R. S.

Mathei Vindocinensis Opera, Vol. 3: Ars Versificatoria, ed. Franco M u n a r i, (Storia e letteratura 171) Roma 1988, Edizioni di Storia e letteratura, 383 S. – Die wichtige Dichtungslehre des Matthaeus von Vendôme, der die Ars poetica des Horaz für das MA neu bearbeitet hat, war bisher in der Ausgabe von Faral, Les arts poétiques du XII^e et XIII^e siècle von 1924 zu benutzen, wobei Munari eine größere textliche Lücke jener Edition (1, 111, 9–112) bereits Studi Medievali, serie terza 17 (1975) S. 293–305 geschlossen hatte. Wie Faral hält sich M. im wesentlichen an eine Leiths. (Glasgow, Hunter 511, geschrieben ca. 1225), notiert aber Varianten von fünf weiteren Hss. und stellt sehr überzeugend die Unmöglichkeit fest, ein Stemma Codicum zu konstruieren, das bei der Textherstellung von Nutzen wäre. Den großen wissenschaftlichen Fortschritt stellt der zweite Apparat dar: Der Nachweis der Zitate und Similien und die zahlreichen Hinweise auf die Behandlung einzelner Stellen in der neueren Literatur ermöglichen einen gegenüber bisherigen Drucken qualitativ ganz neuen Zugang zum Text, weisen zahllose Abhängigkeiten von rhetorischen Schriften und Dichtungen der Antike und des MA nach und zeigen Interdependenzen mit zeitgenössischen Dichtungen. Der Band enthält ein Verzeichnis der zitierten Autoren und ein Wörterverzeichnis zum Gesamtwerk des Matthaeus von Vendôme und stellt den Abschluß einer eindrucksvollen editorischen Leistung dar (vgl. DA 40, 620f.).

G. S.

Carmina Burana. Texte und Übersetzungen. Mit den Miniaturen aus der Handschrift und einem Aufsatz von Peter und Dorothee D i e m e r. Hg. von Benedikt Konrad V o l l m a n n (Bibliothek des Mittelalters 13 = Bibliothek deutscher Klassiker 16) Frankfurt am Main 1987, Deutscher Klassiker Verlag, 1415 S., 10